Die Posener Zeitung rscheint täglich mit Ausnahme Montags.

Bestellungen nehmen alle Post-Anstalten des In- und Auslandes an.

Posener Zeitung.

Das Abonnement beträgt vierteljährl. für die Stadt Posen 1 Rthlr. 15 sgr., für ganz Preußen 1 Rthlr. 24 sgr. 6pf.

Insertionsgebühren 1 sgr. 3 pf. für die viergespalter Zeile.

№ 38. Dienstag den 15. Februar. 1853.

Inhalt.

Gemeinderaths-Sitzung.

Mittwoch, den 16. Februar 1853, Nachmittags 3 Uhr.

Gegenstände der Verhandlung: 1) Kommissions-Bericht, betr. die Rechnungen der Stadtarmen-Kasse pro 1851 und pro I. Quartal 1852; 2) Kommissions-Bericht, betr. die Darlehnsgesuche der Besitzer von Nr. 74. Markt und 30. Wallischei; 3) Kommissions-Bericht, betr. die Bewilligung des Kostenrestes für den Reparaturbau des Rathhauses über den etatsmäßigen Betrag des Bautitels; 4) Kommissions-Bericht, betr. die Erleuchtung der Stadt mittelst Steinkohlengas; 5) Konsens für den Kaufmann Herrn Gadebusch als Agent der Magdeburger Vieh-Versicherungs-Anstalt; 6) Konsens in der Hypothekensache von Nr. 1. Columbia; 7) Bericht des Magistrats an die Königl. Regierung, betr. das Ergebniß der Zählung der schulpflichtigen Kinder in der Stadt; 8) Umwandelung der hiesigen Gewerbeschule in eine Provinzial-Gewerbeschule; 9) Bericht der beiden Kammermitglieder, Herren Bürgermeister Guderian und Polizei-Direktor v. Bärensprung, als Deputirte der Stadt, über die gegenwärtige Lage der Angelegenheit wegen Herstellung einer Eisenbahn-Verbindung zwischen Posen und Breslau; 10) Geschäfts-Ordnung für den Gemeinderath; 11) Persönliche Angelegenheiten.

Tschuschke.

Berlin, den 13. Februar. Se. Maj. der König haben Allergnädigst geruht: dem Commandeur des Garde-Kürassier-Regiments, Obersten Baron Lauer von Münchhofen, den Rothen Adler-Orden dritter Klasse mit der Schleife zu verleihen.

Der Bau-Inspektor Pfannenschmidt ist von Züllichau nach Bromberg versetzt, und der Baumeister Klindt zu Breslau zum Königlichen Kreis-Baumeister in Zielenzig ernannt worden.

Der Landgerichts-Referendarius Franz Franken zu Düsseldorf ist auf Grund der bestandenen dritten Prüfung zum Advokaten im Bezirke des Königlichen Appellationsgerichtshofes zu Köln ernannt worden.

Der Ober-Präsident der Provinz Sachsen, von Witzleben ist nach Magdeburg abgereist.

Telegraphische Depesche der Preuß. Zeitung.

Paris, den 10. Februar. Der „Moniteur" bringt im amtlichen Theil nur die Ernennung des Herzogs v. Belluno zum Senator. Belluno galt als Legitimist. Die „Patrie" bringt die Namen der 14 noch verhafteten Korrespondenten fremder Journale, gegen welche die Justiz jetzt instruirt. Es sind darunter Hartmann und Löwenfelds.

Paris, den 11. Februar. Die hiesige Polizei hat gestern Abend und heute alle an die Belgische „Independance" adressirten Briefe ohne Ausnahme in Beschlag genommen. Nach dem „Constitutionnel" stehen die verhafteten Journalisten nur unter der Anklage der Verbreitung falscher Nachrichten. Der „Moniteur" meldet, daß Prinz Napoleon und die Präsidenten Troplong und Billault gestern den verfassungsmäßigen Eid in die Hände des Kaisers abgelegt. Auch enthält derselbe die Ernennung des Hrn. v. Royer zum General-Prokurator am Cassationshof.

Telegraphische Korrespondenz des Berl. Büreaus.

Wien, den 11. Februar. Eine von dem hiesigen Journal „die Presse" gemachte Beschuldigung, es hätte die Französische Regierung die Unruhen in Mailand angezettelt, wird offiziell auf das Schärfste dementirt. Das Blatt wird zur Verantwortung gezogen werden.

Wien, den 12. Februar, Vormittags. Der Kriegsminister Csorich, ist mit Anerkennung seiner geleisteten Dienste, seines Postens enthoben worden, und wurde die Militair-Administration dem General-Adjutanten Bamberg übertragen; dem Vermuthen nach wird das Kriegsministerium ganz aufhören.

Wien, den 12. Februar, Nachmittags 3 Uhr. Längs der Tessiner Gränze wird ein Militair-Kordon gezogen. Die in Mailand gefangen genommenen Aufständler sind theilweise Schweizerischen Ursprungs. — Die über Triest eingetroffene Ueberlandspost bringt die Nachricht von der Einverleibung der Provinz Pegu.

Paris, den 11. Februar. Die am 6. d. M. Verhafteten haben ein Verhör beim Instruktions-Richter gehabt, doch ist das Resultat unbekannt.

Nach hier eingegangenen Nachrichten aus Madrid ist der Wahlsieg der Minister dort und in den benachbarten Bezirk vollständig.

Verona, den 9. Februar. Eine von dem Feldmarschall Radetzky erlassene Proklamation verhängt über Mailand den schärfsten Belagerungszustand, die Ausweisung aller verdächtigen Fremden, die lebenslängliche Versorgung der verwundeten, so wie der Familien der getödteten Oesterreicher und ausnahmsweise Erstattung der besonderen Löhne für angestrengten Garnisonsdienst. — Weitere Strafausweise werden vorbehalten.

Malta, den 2. Februar. Die Britische Mittelmeerflotte unter Vice-Admiral Dundas ist heute aus Gibraltar hier angelangt.

Deutschland.

Berlin, den 13. Februar. Alle hiesigen Leih-Bibliotheken haben in diesen Tagen von der Behörde ein vom 2. Dezember 1852 datirtes: „Erstes Verzeichniß der Druckschriften, welche in den Leihbibliotheken nicht geführt werden dürfen," erhalten und die Leihbibliothekare sind darauf aufmerksam gemacht, daß eine strenge Controle über die Befolgung dieses Verbots stattfinden werde. Das Verzeichniß enthält 157 Nummern, worunter sich unter anderen folgende Schriften befinden: „1848, oder Nacht und Licht," Roman von Lubojatzki, — der „Arnim'sche Prozeß," — „Robert Blum," von Streckfuß — „Berliner Revolutions-Chronik," von Wolff, — „Chronologisches Handbuch der allgemeinen Weltgeschichte," von C. Stein, — „Das Preußenthum," — „Erfahrungen aus den letzten drei Jahren," von v. Unruh, — „Berlin's berühmte und berüchtigte Häuser," von Heßlein und Rogan, — „Herrmann's von Lehnin Weissagungen," historisch und kritisch entwickelt von Rösch, — „Romanzero," von Heine, — „Meyer's Universum," — „Unsere Verfassung," von Const. Frantz, — „Napoleon der Kleine," von Victor Hugo u. a. m. (Krzztg.)

— Von politischen Gefangenen befindet sich gegenwärtig in Weichselmünde außer dem von Stettin dahin abgeführten Communisten Dr. Becker nur der aus 1848 bekannte deutsch-katholische „Prediger" Dowiat. Letzterer wurde damals zu 8 Jahren verurtheilt.

Berlin. — Das in der Presse vielbesprochene Drama des Schall-Ebermannschen Kriminalprozesses, welches in den Annalen unserer Residenz eine vorzügliche Stellung einnimmt, ist am 11. Febr. durch die Hinrichtung des Schall zu Ende geführt worden. Bei dieser Gelegenheit ist jeder Zweifel, welcher etwa noch über das betreffende Sachverhältniß hätte obwalten konnen, beseitigt worden, namentlich hat man jetzt die unumstößliche Gewißheit erhalten, daß der Ermordete wirklich der Viehhändler Ebermann gewesen ist. Schall hatte bereits, als ihm vor mehreren Wochen die Königliche Bestätigung des Todesurtheils publizirt wurde, ein wenigstens theilweises Geständniß dahin abgelegt, daß der Ermordete der Ebermann gewesen sei und daß er denselben durch einen Schuß getödtet habe, er behauptete aber, daß dieser Schuß nur aus Nothwehr abgefeuert worden sei Er wollte nämlich mit Ebermann in Folge eines Streites am Ort der That gerungen haben, bei diesem Ringen soll die geladene Flinte des Ebermann zwischen den beiden Körpern gelegen haben, Ebermann soll versucht haben, den Schall mit seinem Jagdmesser zu erstechen und dieser will nun die Flinte lediglich in der Absicht abgedrückt haben, damit Ebermann nicht nach ihm schießen könne, wenn es ihm etwa gelingen sollte, sich noch los zu machen. Aus Wuth will er nachher noch mit dem beim Ringen in seine Gewalt gerathenen Messer des Ebermann den Kopf des letzteren abgeschnitten haben, ohne zu wissen, daß der Schuß demselben durch den Kopf gegangen sei. Zugleich gab Schall damals Mittel an die Hand, um das Gewehr des Ebermann, welches man seit jener Zeit vermißte, herbeizuschaffen. In Folge dieses Geständnisses wurde die Vollstreckung des Todesurtheils ausgesetzt, da es bei der Wichtigkeit des Falles angemessen erschien, das Sachverhältniß noch näher aufzuklären. Es wurde zwar das Gewehr des Ebermann wirklich aufgefunden und hierdurch wenigstens die Identität des Ermordeten mit dem Ebermann, an welcher man im Publikum noch immer gezweifelt hatte, als völlig erwiesen festgestellt, aber die Art und Weise, in welcher Schall den Mord verübt haben wollte, ergab sich als eine erlogene. Außer vielen anderen Umständen sprach hiergegen besonders das nochmals eingeforderte Gutachten der Gerichtsärzte, welche die Richtung des im Kopf der Leiche vorgefundenen Schußkanals als völlig unvereinbar mit den Angaben des Schall erklärten. Dieser hat denn auch am Abende vor seiner nunmehr definitiv angeordneten Hinrichtung ein offenes Geständniß dahin abgelegt, daß er den Ebermann mit völlig überlegtem Vorsatz von hinten meuchlings erschossen habe. Die näheren Umstände des Mordes giebt er fast vollständig mit den früher bei der betreffenden Verhandlung von der Staatsanwaltschaft gemachten Ausführungen übereinstimmend an. Als Motiv des Mordes führt er an, er hätte sich des Ebermann um jeden Preis entledigen zu müssen geglaubt. Wahrscheinlich hat er das Zeugniß desselben wegen anderer von ihnen gemeinschaftlich verübter Verbrechen gefürchtet. Dieses Geständniß hat Schall nochmals bei der Hinrichtung vor Gericht in Gegenwart des versammelten Publikums an den Stufen des Schaffots mit voller Ruhe und Sicherheit wiederholt.

Schall wurde, da er katholisch ist, vom Probst Pelldram bis zum Blutgerüste begleitet, der ihm, bevor er letzteres bestieg, das Kruzifix hinreichte, das er inbrünstig küßte. Auf dem Blutgerüste enthüllte er selbst seine Brust und verrichtete darauf noch knieend ein stilles Gebet, mit gefalteten Händen zum Himmel blickend. Nach einer kurzen Zeit sah man den Kopf vom Rumpfe getrennt. Die Leiche wurde gleich nachher in einen Sarg gelegt und beerdigt.

✝ Breslau, den 11. Februar. Ueber die Cholera können wir leider noch keine günstigeren Berichte bringen, und daß sie in der That einen ziemlich ernsthaften Charakter angenommen hat, weiß jetzt auch das größere Publikum bei uns, dem man bei dem langdauernden und immer gefährlicheren Verweilen des gefürchteten Gastes die Thatsache nicht gut länger verschweigen konnte. Die Zahl der Krankheitsfälle ist noch immer nicht im Abnehmen begriffen, vielmehr seit Abstattung meines letzten Berichtes um ein Beträchtliches gestiegen, doch ist das numerische Verhältniß der Todesfälle zu den Erkrankungen ein für die Bevölkerung günstiges. Daß die fortdauernd ungesunde Witterung auf das Verweilen der Cholera sehr ungünstig wirkt, ist natürlich. Seit Jahren haben wir einen Winter gleich dem diesmaligen nicht gehabt, umwölkten Himmel, schmutzige Straßen, Alles farb- und kraftlos. Da flüchtet man um so lieber aus der Freudlosigkeit der Natur in den Tempel der Musen, wenn auch die Musen unserer Zeit bisweilen als sehr mißgestaltete Götzenbilder erscheinen. Aber diesmal kann ich von unserem Theater wieder etwas Erfreuliches berichten, den Besuch des Mimen Ira Aldridge, scherzweise hier der Schwarzkünstler genannt. Seine Leistungen sind Ihnen aus eigener Anschauung bekannt; nur als Shylock ist er weder bei Ihnen noch in Berlin aufgetreten. Uebrigens erndtete er auch in dieser Rolle wohlverdienten Beifall. Viermal trat er vor so gefülltem Hause auf, daß selbst das Orchester geräumt werden mußte. Im „Kaufmann von Venedig" spielte er mit den hiesigen Schauspielern zusammen, welche natürlich deutsch sprachen, woraus denn zu Anfang manche kleine Verwirrungen entstanden. Die Preise der Plätze waren durchgehends um die Hälfte erhöht.

Der Mohr hat uns kaum verlassen, und schon nimmt ein anderer Besuch das Interesse des Publikums in Anspruch. Eine Maurenfamilie ist eingetroffen, welche morgen ihre gymnastisch-plastischen Vorstellungen beginnen wird. Die Damen sind sehr hübsch, der Zuspruch wird also voraussichtlich ein sehr bedeutender sein. Ob viel Kunst zu bewundern sein wird, lassen wir noch dahingestellt; Bewunderer werden jedenfalls die Naturschönheiten finden. Wenn wir aber der Natur gedenken, so müssen wir wohl auch ein paar Worte über andere, sehr kleine und sehr bescheidene Gäste hinzufügen, welche seit ein paar Wochen hier angelangt, oder eigentlich aufgefunden sind. Sie wurden uns nicht aus dem Reiche der Mitte, nicht aus den Orangenwäldern von Oran gesandt, sondern von einem gar lieben alten Bekannten, vom Frühling, der den schwächlichen Winter und seinen schwankenden Herrscherstab durch ein paar Maikäfer necken ließ. Einen derselben habe ich erhalten. Hoffentlich wird er sich bis zum Frühling erhalten lassen, wo er freilich aufhören wird, eine ihrer Seltenheit wegen besprochene Erscheinung zu sein. Das ist freilich unter Umständen gar nicht angenehm, wovon sich in jüngster Zeit eine Dame überzeugen konnte, welche durch einen beklagenswerthen Unfall Stoff zu einer Tagesneuigkeit liefern mußte. Es war eine musikalische Soiree von der hiesigen Gesangakademie veranstaltet worden, und eine Dame aus der Provinz hatte sich trotz ihrer Kränklichkeit hierherbegeben, um mitwirken zu können. Obgleich der Abend schon dunkelte, begab sie sich dennoch ohne Begleitung nach dem Musiksaale der Universität. Nun sind, wie jeder Bewohner Breslau's weiß, der Fremde aber nicht ahnen kann, gerade die am Universitätsplatze liegenden Häuser sehr übel berüchtigt. Dort angelangt, bemerkt sie die Nothwendigkeit, an ihrer Fußbekleidung Einiges zu ordnen, und tritt deshalb ganz arglos in das zunächst befindliche Haus. Kaum hat sie aber die Schwelle der Hausthüre überschritten, so wird sie von einem Sicherheitsbeamten, welcher ihr schon längere Zeit gefolgt war, verhaftet. Furchtbar erschreckt, kann sie anfangs kaum unzusammenhängende Worte hervorbringen, und findet spät erst ihre Besinnung so weit wieder, daß sie nach dem nahen Musiksaale schicken läßt, um sich legitimiren zu lassen. Das geschah denn auch, sie wurde sofort entlassen, erkrankte aber in Folge des erlittenen Schreckens. Leider haben wir diese Mittheilung aus sehr glaubwürdiger Quelle.

Von der Iser, im Februar. Gegen den Spätherbst werden in diesem Theile des Hochgebirges die in den großen Holz-Auktionen erkauften Klötzer (Säge-Blöcke) aus den entlegensten Theilen der Forstreviere bis zu den Kammhäusern gefahren, um, sobald hinlänglich Schnee gefallen, von dort auf sog. Hornschlitten (denselben, deren man sich zu den Grenzbauden-Partieen vergnügungsweise bedient) herabgebracht und so den großen, dem Queisufer entlang befindlichen Brettschneide-Mühlen zugeführt zu werden. Bei regelmäßigem Winterlaufe hat jeder der in diesem, fast die ganze ärmere Bevölkerung in Anspruch nehmenden Gewerbszweige Beschäftigten schon bis zu Weihnachten seinen nahmhaften Verdienst erworben; in diesem Jahre ist hiervon keine Rede, diejenigen vielmehr, welche zur Anfuhr der Klötzer sich Pferde oder Ochsen angeschafft, haben diese bis jetzt umsonst füttern müssen, ihr kleines Betriebs-Capital ist unwiederbringlich verloren, und die „kleinen Leute," noch immer keinen Schnee sehend, befinden sich begreiflicherweise in größter Noth und Verlegenheit. Unter solchen Umständen ist es ein Trost, daß man sich aus dem Nothjahre 1846 des Eintretens der Hilfe des Herrn Grafen v. Schaffgotsch, welchem der allerbeträchtlichste Theil unseres Gebietes zu Eigenthum ist, erinnert und daran die gleiche Hoffnung für wiederkehrende ähnliche Fälle mit Sicherheit zu knüpfen berechtigt ist, wenn die Calamität nicht durch einen entschädigenden Nachwinter noch abgewendet wird.

Tarnowitz, den 11. Febr. Das Publikum wird fortwährend durch schreckliche Mord- und Räubergeschichten in Aufregung versetzt. So soll ein im vorigen Sommer aus dem hiesigen Gefängnisse entsprungener Verbrecher, Namens Fremder, im Beuthner Stadtwalde eine Räuberbande gebildet haben und mit seiner Spießgesellschaft die Gegend unsicher machen. Vor Kurzem will man Fremder, gut gekleidet, mit einem Gewehr bewaffnet, in Königshütte gesehen haben. Es cursirt das Gerücht, daß ein Infanterie-Commando in der dortigen Gegend stationirt werden soll, um die Bande aufzuheben. (Schles. Ztg.)

Magdeburg, den 11. Februar. Gestern Abend fand zum ersten Male die Beleuchtung des größten Theils unserer Stadt durch Gas statt.

— Hier fand am 7. Februar ein Fall sogenannter Selbstverbrennung statt. Ein Arbeiter in einer Tabagie nahm eine große Quantität spirituöser Getränke zu sich. Diese entzündete sich, als sein Athem der Flamme des Lichtes nahe kam, und der Unglückliche gab unter unsäglichen Schmerzen den Geist auf. (?) (Ostſ.-Ztg.)

Oesterreich.

Wien, den 10. Februar. Die heutige „Wiener Zeitung“ bringt nachstehende telegraphische Depesche des Statthalters der Lombardei an den Minister des Innern:

„Mailand, den 9. Februar, 11 Uhr Nachts. Hier und in den Provinzen herrscht fortwährend die vollkommenste Ruhe. Bei der allgemeinen Entrüstung über das Attentat hat die an 7 Meuterern geübte schnelle Justiz nur den besten Eindruck hervorgerufen. Die Mailänder Munizipal- und Provinzial-Congregation haben Ergebenheits-Adressen überreicht. Es stellt sich immer mehr mit größerer Bestimmtheit heraus, daß die Bevölkerung Mailands an den Unruhen unbetheiligt war. Alle Verwaltungszweige sind im regelmäßigen Gange.“

Wir schließen hieran eine im Hinblick auf die Mailänder Vorfälle bemerkenswerthe Mittheilung der „Allg. Ztg.“ aus Mailand, vom 1. Febr., welche lautet: „In den letzten Tagen herrschte hier große Bestürzung und Aufregung wegen des mit unglaublicher Schnelle in der ganzen Stadt allgemein verbreiteten Gerichts, daß der Kaiser Louis Napoleon in Paris einem Attentat erlegen sei. Nach einer sogleich zur Auffindung der Quelle dieses Gerüchts eingeleiteten Untersuchung stellte es sich heraus, daß ein aus Turin an ein hiesiges Handlungshaus gerichtetes anonymes Schreiben die einzige Grundlage zu dieser Nachricht, die natürlich in kürzester Frist mit allen erdenklichen Commentaren unter der Bevölkerung coursirte, gegeben hatte.“

Aus Bosnien. Die Vorstellungen der benachbarten Mächte scheinen bei der Pforte doch einigen Anklang gefunden zu haben. Kiamil Pascha hat nun einige Erleichterungen aus Konstantinopel mitgebracht, welche nicht ermangeln werden, für den Augenblick Balsam in die offenen Wunden zu träufeln, die Omer Pascha und seine Vorgänger der Rajah geschlagen. Der Kaiserl. Pforten-Commissair hat einen Ferman bekannt gemacht, daß die Christen mit den Türken gleiche Rechte genießen und in ihrem Eigenthume ungeschmälert bleiben sollen. Dieselbe Begünstigung wurde auch den Juden zu Theil. Kraft dieses Fermans hat nun Kiamil Pascha angeordnet: daß eine Häuser-Conscription durch ganz Bosnien stattfinde, alles bewegliche und unbewegliche Eigenthum conscribirt und nach den betreffenden Tabellen die Steuer entrichtet werde. Noch hat Kiamil Pascha der Rajah eine Vergünstigung fermanmäßig erwirkt, es wäre wohl die wichtigste, wenn wir auf ihre Realisirung hoffen dürften. Von nun an sollen in dem großen Verwaltungsrathe für Bosnien Katholiken, Griechen und Juden sitzen.

Von der montenegrinischen Grenze wird berichtet, daß die türkischen Truppen-Reserven, welche bereits Befehl zum Nachrücken hatten, Contre-Ordre erhielten und in Kürze in ihre frühere Stationirung einrücken dürften.

Schweiz.

Zürich, den 9 Februar, Nachmittags. Ich schreibe Ihnen in dem Augenblick, wo der Telegraph mir aus Bellinzona die Nachricht bringt, daß der Aufstand in Mailand zu Ende ist und die Thore nur noch geschlossen gehalten werden, um die Verhaftungen vorzunehmen. Stündlich rückten neue Truppenmassen heran. Da die Gerüchte von Aufständen in andern Theilen Italiens sich nicht bestätigt haben, so waren sie wohl falsch; man kann daher die Sache als beendigt ansehen.

Schon am 5. Februar sprach man in der Lombardei und namentlich in Mailand davon, daß am 6. ein Aufstand ausbrechen werde. Wirklich sammelten sich Sonntag Nachmittags gegen 5 Uhr meist mit Dolchen bewaffnete Haufen an verschiedenen Punkten der Stadt, namentlich bei Porta Tosa und Ticinese und stürzten über Militair und Gensdarmen her. Viele Soldaten und namentlich viele Offiziere wurden verwundet und getödtet, Proklamationen von Mazzini sollen zirkulirt haben, wenigstens waren sie in der Lombardei verbreitet. Sofort schlossen sich alle Kaffeehäuser und Läden und starke Patrouillen durchzogen die Straßen der Stadt. An mehreren Orten entspann sich der Kampf, man feuerte auf die Volkshaufen und nahm zahlreiche Verhaftungen vor. Der Gouverneur erließ eine Bekanntmachung, in der er die Einwohner aufforderte, die Karnevals-Vergnügungen fortzusetzen; die Theater mußten geöffnet werden, wurden aber nur von wenigen Personen, meist Militairs, besucht. Die einzelnen Kämpfe dauerten bis in die Nacht hinein, die Truppen blieben nach vielem Blutvergießen Sieger. Feldmarschall-Lieutenant Strassoldo kommandirte, da Giulay, auf Urlaub abwesend, sich in Florenz befand.

Am Montag Vormittag war Alles ruhig, die Posten konnten abgehen und die Läden waren geöffnet. Gegen Mittag begann indeß der Kampf wieder, die Sturmglocke ertönte, die Thore wurden geschlossen und Truppen von anderen Städten herbeigerufen. Ein Offizier mit 12 Mann kam zu diesem Zwecke mit einem Extra-Train nach Como, dagegen brachte der Personenzug keine Passagiere, ja nicht einmal den Postkondukteur. In Bellinzona erfuhr man, daß Mailand durch die heranrückenden Truppen cernirt und Niemand herausgelassen werde. Am Dienstag wurde noch gekämpft, doch wußte man in Tessin nichts Näheres; die Details über das Ende des Kampfes können daher hier erst morgen näher bekannt werden. (N.-Ztg.)

Aus der Schweiz, den 8. Februar. In Neuenburg hat nach einem uns vorliegenden Privatschreiben eine Petition von Neuem Veranlassung gegeben, die royalistische Partei mit der herrschenden in einen Kampf zu verwickeln. Der royalistische Advokat Wavre hatte der Bundesversammlung eine Beschwerde gegen die Hochverrathsgesetze überreicht, welche der Großrath von Neuenburg im vorigen Jahre gegen die Royalisten und ihre Presse dekretirt hat. Wavre sieht in diesen Gesetzen eine Verletzung der Verfassung vom 30. April. Er hat diesen Schritt, wie unsere Quelle versichert, ganz auf eigne Hand gethan, ohne allen Zusammenhang mit seinen Parteigenossen. Gleichwohl soll jetzt die Partei solidarisch für die übrigens vollkommen berechtigte That des Einzelnen verantwortlich gemacht werden. — Außerdem bringt das Schreiben Nachricht von einer in letzter Zeit zwischen der preußischen und der eidgenössischen Bundes-Regierung gewechselten Correspondenz. Diese hatte wegen der Verpflegung eines in mittelloser Lage in der Schweiz erkrankten Preußen eine Kostenerstattung von der preußischen Regierung gefordert. Die letztere hat jedoch erklärt, daß sie ihrerseits in ähnlichen Fällen vom Auslande keine Vergütung in Anspruch nehme, und daher auch ihrerseits grundsätzlich eine solche nicht gewähre.

— Der „Bund“ gibt nun genauen Aufschluß über die Tessiner Kapuzinerangelegenheit, die im Wesentlichen mit dem schon Bekannten übereinstimmt. Man hat österreichischerseits den Gerüchten Glauben geschenkt, wonach die Ausweisung mit großer Härte vorgenommen worden sei, anderntheils wurde von österreichischer Seite die Sache als eine völkerrechtliche Frage betrachtet und behandelt. Oesterreich hatte allerdings gedroht mit Ausweisung aller Schweizer aus der Lombardei, sich weitere Maßnahmen vorbehaltend. Der Bundesrath hatte dagegen in seiner Replik Licht über die Art und Weise der Expulsion, die nichts weniger als rücksichtslos geschehen war, verbreitet und den Hauptton darauf gelegt, daß die Angelegenheit eine innere sei, weil die Kapuziner sich politischer Umtriebe schuldig gemacht, Familienzwiste veranlaßt und überhaupt auch in sittlicher Beziehung vielerlei Anstoß gegeben und ihre Ordensdisciplin gelockert hätten. Ferner wies der Bundesrath darauf hin, daß Ausweisungen von Schweizern aus der Lombardei sehr häufig vorgekommen seien, ohne daß die Gründe dazu gerade triftiger gewesen wären als diejenigen, welche die Ausweisung der Kapuziner hervorriefen. Hierauf hat denn Oesterreich das Verlangen gestellt, 22 Kapuzinern, die als geborene Lombarden fixirt wurden, eine lebenslängliche Pension angedeihen zu lassen. (D. A. Z.)

Frankreich.

Paris, den 10. Februar. Die halboffiziellen Blätter enthalten eine Note, worin die Zahl der in der Korrespondenz-Angelegenheit angeklagten Personen angegeben wird. Die Namen derselben sind: v. Coëtlogon, Tanski, Pagès-Duport, Virmaitre, La Pierre, Gérard, Villemessant, Etienne, Hartmann, Chareau, Chatard, Vergniaud, v. Löwenfels und Pelloquet.

— Nach dem „Siècle“ ist letzten Sonntag auch der Schriftsteller Charles Monselet verhaftet worden. Derselbe beschäftigte sich nicht mit Politik, sondern veröffentlichte vor einiger Zeit eine antidemokratische Novelle in der „Patrie“ und vor Kurzem ein Feuilleton in der „Assemblée nationale.“

— Bei Herrn v. Rothschild hat wirklich Haussuchung stattgefunden. Man fand zwei Briefe Changarniers bei ihm. Es kann jedoch unmöglich auffallen, daß Herr v. Rothschild im Besitze dieser Briefe ist, da er von jeher auf sehr freundschaftlichem Fuße mit dem verbannten General stand. Der Kaiser soll es ihm jedoch sehr übel genommen haben.

— Die Debats widmen Hrn. Tanski einige Worte, der seit mehreren Jahren an die Redaktion dieses Blattes arbeitet. „Herr Joseph Tanski“ — sagen sie — ist polnischer Flüchtling und seit beinahe zehn Jahren naturalisirter Franzose. Er hat mit Auszeichnung in Afrika in der Fremdenlegion gedient, wo er den Grad eines Hauptmannes bekleidete. Verbannt und ohne Existenzmittel, ohne andere Hülfsquellen, als seine seltene Intelligenz und seine unermüdliche Thätigkeit, hat er sich in der Pariser Presse, wie alle Welt weiß, eine ehrenhafte Stellung erworben, die ihn mit den ausgezeichnetsten Männern aller Parteien und aller Regimes in Verbindung gesetzt hat.“ Zugleich sprechen die Debats die Hoffnung aus, daß die Gerichte sich bald von der Unschuld Tanski's überzeugen und ihn in Freiheit setzen werden.

— Man spricht alles Ernstes von der bevorstehenden Abreise eines Cardinals nach Rom, um die Krönungs-Angelegenheit in Ordnung zu bringen. Hier in Paris arbeitet man bereits sehr eifrig an allen Kirchen, um sie bis zur Ankunft des Papstes in Paris in Bereitschaft gesetzt zu haben. Dem Cardinal und Gesandten sollen sehr große und bedeutende Summen zur Verfügung gestellt worden sein, um jede Schwierigkeit, die man machen könnte, zu beseitigen und um die Reise des Papstes nach Frankreich so glänzend als nur immer möglich zu machen.

Großbritannien und Irland.

London, den 9. Februar. Dem ersten Lord der Admiralität, Sir James Graham, ist heute früh der Unfall zugestoßen, aus dem Wagen mit dem Kopf auf das Pflaster zu stürzen; er scheint indeß keine erhebliche Verletzung davon getragen zu haben.

In einer gestern gehaltenen Versammlung der Gesellschaft der Künste wurden Beschlüsse zu Gunsten der Einführung eines Penny-Briefporto's für den Postverkehr zwischen England und seinen sämmtlichen Kolonieen gefaßt. Der Ertrag, den dieser Postverkehr jetzt liefert, wurde auf ungefähr 200,000 Pfd. St. angegeben

Die „Times“ giebt jetzt eine ausführlichere Mittheilung über den Inhalt der bereits erwähnten neuesten Berichte aus Buenos-Ayres, die bis zum 6. Dezember reichen und mit dem Schiffe „Neptune“ in Liverpool eingetroffen sind Die Lage der Dinge war sehr bedenklich, und die Abdankung des Dr. Alsina von dem Posten des Gouverneurs von Buenos-Ayres soll dadurch veranlaßt worden sein, daß General Flores, der eine Abtheilung der gegen Urquiza bestimmten Truppen von Buenos-Ayres befehligte, plötzlich umgekehrt und vor der Stadt erschienen war, mit dem Verlangen, Alsina sollte sein Amt niederlegen. Das geschah unmittelbar vor dem Abgang des „Neptune“, und man glaubte, General Pintos werde an Alsina's Stelle zum provisorischen Gouverneur ernannt werden. Die Stadt war von Truppen umringt und die Verbindung mit dem Innern unterbrochen. Bis dahin hatte kein Blutvergießen stattgehabt, da die abgesetzten Behörden ganz machtlos waren. Von Urquiza's Bewegungen war nichts bekannt. Der Kapitain des „Neptune“ erklärt, es sei überhaupt keine Regierung in Buenos-Ayres mehr vorhanden gewesen, und er seinerseits habe sich beeilt, auszuklariren, da die Rede gegangen sei, es werde das Zollamt am folgenden Tage geschlossen werden. Nicholas Anchorena, ein eifriger Anhänger des Ex-Diktator Rosas, wurde als wahrscheinlicher Nachfolger des Dr. Alsina bezeichnet.

Das Gold steht noch immer höher zu Paris als zu London, und man hält es daher für möglich, daß das Diskonto noch weiter erhöht werde.

Ein Kunsttischler aus Leeds schreibt von Geelong in Australien an das Journal seiner Vaterstadt, den „Leeds Intelligencer“: „Was in diesem Goldland getrunken wird, übersteigt alle Begriffe. In Melbourne sah ich einen Goldgräber ein halbes Orhoft Portwein bestellen; davon konnte, wer wollte, sein Glas füllen. Ale und geistige Getränke kosten gerade doppelt so viel wie in England, aber der Preis schreckt keinen Durstigen. Ich sprach unlängst mit einem Goldgräber aus einer Gesellschaft von vier Personen; der sagte, sie hätten zusammen 1000 Pfd. in vierzehn Tagen ausgegeben. Eines Morgens um 8 Uhr begegnete er einem Mädchen, und vor 10 Uhr war er mit ihr verheirathet. Kurze Bekanntschaft, werden Sie sagen. Ja, den Kamin in seiner Stube ließ er auch gleich mit Champagnerflaschen füllen, dann kaufte er eine Musikmaschine für 35 Pfd. und sang und trank und tanzte, bis er nicht mehr stehen konnte. Die goldenen Ringe hier würden Sie überraschen. Fast Jeder trägt einen dicken massiven Goldring. Nun, man sagt, es ist ein schwaches Faß, das so viele Reifen braucht. Meine Kameraden hier sind alle aus Cumberland. In den ersten zwei Monaten ging es uns elend, aber jetzt arbeiten wir an einer Grube, die uns vorige Woche an 180 Pfd. St. Gold eintrug. Das letzte Loch gab 50 Pfd. St. auf den Quadratfuß Trinkwasser ist hier selten, da so viel Thon darin gewaschen wird. Der Thee, den wir damit kochen, ist dick wie Brei; Sie könnten Ihren Namen darauf schreiben. Ich bin überzeugt, daß Sie in unsere Wohnhütte kein Kalb stellen möchten; der elendeste Schuppen auf Ihrer Pachtung ist ein Palast dagegen.“

— Die „Times“ will, wie es scheint, Hrn. Cobden zeigen, daß sie keine Furcht vor den Franzosen hat. Ihre Polemik gegen Louis Napoleon ist wieder so bitter, wie jemals. Die Flitterwochen-Amnestie, meint sie, sei ein sehr schäbiger Gnaden-Akt. Erstens gehöre die überwiegende Mehrheit der Amnestirten einer so obskuren und harmlosen Klasse an, daß der Gedanke, als hätten solche Leute Hochverrath begehen können, lächerlich erscheine. So stehe auf der Liste ein zehnjähriger Sattler-Lehrjunge. Sehr viele der ohne Prozeß und Urtheil Transportirten seien längst ihren Qualen erlegen; aber die Regierung habe bis auf diesen Tag den betreffenden Familien nicht den Tod ihrer unglücklichen Söhne, Brüder oder Gatten angezeigt. Aber sie prunke mit den Namen der durch den Tod Erlösten auf ihrem Gnaden-Verzeichnisse. — Die beabsichtigten Ministerwechsel seien aus folgenden Gründen unterblieben: Herr de Morny habe zur Bedingung seines Eintrittes in das Kabinet gewünscht, daß die Confiskations-Maßregel gemildert werde. Louis Napoleon aber beharre in seiner Verfolgung des Hauses Orleans. Der Marschall St. Arnaud ferner habe seine Parthie so gut gespielt, daß sich der Kaiser in seiner Gewalt befinde. St. Arnaud weigere sich nun, nach Afrika zu gehen, außer mit unbegrenzten Vollmachten; da das Kriegsministerium dann alle Controle über Algier und die dortigen Truppen verlieren würde, so wolle kein Offizier sich zu Arnauds Nachfolger hergeben. Sollte Graf D'Argout, der Bank-Direktor, einem gewissen Ex-Minister und Busenfreunde des Kaisers Platz machen so würde der Baarvorrath in den Kellern der Bank dem Kaiser zur beliebigen Verfügung stehen.

Rußland und Polen.

λ Warschau, den 10. Februar. Während auswärtige Blätter voll sind von Militairmärschen, die hier vor sich gehen sollen, und Armeekorps, sogar unter nicht mehr aktiven Generalen, gegen die Grenzen ziehen lassen, wissen wir hier von alle dem nichts und erfreuen uns vielmehr einer Ruhe und Stille, wie sie in dieser Beziehung im Königreich nicht bald da gewesen sein dürfte. Rußland scheint auf alle von außen sich hier und da zeigenden, Krieg verkündenden Phänomene nichts zu geben, und ruhig und friedlich geht Alles hier seinen Gang. — Indeß steht so viel fest, daß die Russische Armee sich gegenwärtig auf einem solchen Fuße und das ganze Militairwesen sich in einem solchen Status befindet, daß es nur eines Winkes bedarf, um nicht nur schlagfertige Corps an seinen Reichsgrenzen, sondern sogar auch am Rhein in sehr kurzer Zeit aufstellen zu können. — Große Armatur-, Munitions- und Fourage-Vorräthe sind nach verschiedenen Richtungen hin aufgehäuft, alle Magazine gefüllt und namentlich alle Feldanstalten kompletirt und eingerichtet.

Die Wintervergnügen haben mit den Karnevals- und Fastnachtsbällen keineswegs ihr Ende erreicht; denn wenn auch die größern Feste jetzt staatlich und religiös während der Fastenzeit nicht mehr zulässig und üblich sind, so treten in der Stadt die Familienthees und Abendbrote desto häufiger und glänzender in die Reihe. Auf dem platten Lande beginnen die Kuliks, die in einigen Gegenden oft sehr bedeutend sind. Wenn nun diese Vergnügungen zum Theil in ihrer Art schon bekannt sind, so dürfte doch eine kurze Beschreibung derselben hier am Orte sein. Ein Gutsbesitzer fährt mit seinen erwachsenen Söhnen und Töchtern — überhaupt mit seiner Familie — zum Nachbar, weilt dort einen oder zwei Tage, und fährt dann mit diesem vereint zum nächsten Nachbar, der sich nach einem oder zwei Tagen der Karavane anschließt und selbe zum nächsten Besitzer begleitet. So wächst, wie eine Lavine, der Zug von Tage zu Tage, und es kann sonach kommen, daß mehr als hundert Personen bei dem letzten der zu einem bestimmten Umkreise gehörenden Gutsbesitzer einfallen und mit Roß und Mann dort leben und zehren. Ist die Runde gemacht, so wird auf einem andern Ende des Kulik-Klubs wieder durch eine einzelne Familie von neuem begonnen. Den Donnerstag vorm Palmsonntage ist Schluß, und herrscht dann bis zu den Osterfeiertagen, wo die sogenannten Besuche zur Swięciąka beginnen, die größte Stille.

γ Von der polnischen Grenze, vom 12. Februar. Die Breslauer Zeitung bringt in einem Artikel von der Russisch-Polnischen Grenze eine Mittheilung, nach welcher verschiedene Veränderungen des Zolltarifs und Verlegungen der Zollämter und Straßen im Werke sein sollen. Wenn auch allerdings einige verbessernde Veränderungen im Zollwesen und in Betreff des Grenzverkehrs in Kurzem in Aussicht stehen dürften, so sind doch selbe keineswegs von der Art, wie die qu. Mittheilung sie schildert. Bestimmt hört man dagegen, daß einsichtsvolle Männer in Ostrowo eine Ablage für unversteuerte Waaren zur Beförderung des Handels nach Polen etabliren wollen. Ein solches Institut dürfte jedenfalls von großem Nutzen sein und nach vielen Richtungen hin sich gut rentiren.

Türkei.

In der Köln. Ztg. treten zwei Türken, Rustein Effendi und Seid Bey, aus Brüssel, in einem der Redaktion eingesandten Schreiben zu Gunsten ihrer vaterländischen Regierung auf. Sie sprechen „von den unaufhörlichen Intriguen gewisser Agenten zur Beunruhigung und Aufregung der christlichen Bevölkerung gegen die Autorität der ottomanischen Regierung“ und suchen die Rechte der Türkei auf Montenegro durch den Vertrag von Szistow, der die Montenegriner als Unterthanen des Sultans bezeichnet, nachzuweisen. Die Behauptungen Oesterreichischer Blätter, die ottomanische Regierung habe Verfolgungen gegen die Christen in Bosnien erhoben, stellen sie vollständig in Abrede. Es sei dies eine Verläumdung gleich so vielen anderen. „Wurden christliche Unterthanen verfolgt, so geschah dies niemals weil sie Christen, sondern weil sie Uebelthäter waren.“ Ueber Omer Pascha machen die Briefschreiber folgende Angaben. Er befehligte schon 1839 eine Armee-Brigade in Syrien, 1841 und 1845 war derselbe Chef des Generalstabes der Armee in Albanien; 1846 befehligte er die Expedition, welche nach Kurdistan geschickt wurde, um die nestorianischen Christen von den Verfolgungen Beden Khan Bey's zu befreien.

Locales ꝛc.

Posen, den 14. Februar. Am Sonnabend Abend zwischen 11 und 12 Uhr brannte es auf's Neue auf dem Grundstück des Müllers Goldisch vor dem Berliner Thor. Der Stall, welcher vor einigen Tagen theilweise gebrannt hatte, wurde diesmal gänzlich in Asche gelegt. So ist denn das Dutzend der Brände auf ein und demselben Grundstück voll geworden. Der Vater und ein Bruder des verhafteten Goldisch waren in der Wohnung anwesend.

— Nachdem noch am Freitag das mildeste Wetter gewesen, begann es am Sonnabend Nachmittag zu schneien und schneit bis heute Nachmittag ununterbrochen fort, so daß der Schnee in unseren Straßen mehrere Fuß, an einigen Stellen durch den Wind mannshoch sich angehäuft hat. Geht das so fort, so werden wir bald ganz eingeschneit sein. Schon heut wurde von Landleuten keine einzige Fuhre zum Wochenmarkte geschickt; der Berliner Bahnzug ist auch bis jetzt noch nicht eingetroffen, so daß wir ohne Berliner Correspondenz sind. Heute Mittag ist auch der fällige Zug von hier wegen der zu großen Schnee-Anhäufungen gar nicht abgegangen.

ħ Aus dem Samterschen Kreise. — In der vorigen Woche wurde in Pinne von durchreisenden Harfenistinnen ein Konzert gegeben. Als Zuhörer fand sich auch ein fremder, sehr anständig gekleideter Mann ein, welcher dem dort stationirten Gendarm Sch. sagte, er heiße Schmidt, sei Lehrer in Neu-Erbach, einem $\frac{3}{4}$ Meilen von Driesen gelegenen Dorfe, habe sich in Posen um eine erledigte Kantorstelle, welche 800 Rthlr. trage, beworben, und befände sich nun auf der Rückreise. Bis Bythin wollte er die Post benutzt haben, dort aber ausgestiegen sein, um in dem Dorfe ein Geschäft zu besorgen, und sich im Gasthause etwas zu restauriren. Bei dieser Gelegenheit sei ihm ein Rohrstock mit einer Silberplatte, auf welcher der Name stehe, entwendet worden, und der in Rede stehende Gendarm wurde ersucht, zur Wiedererlangung des Stockes, der noch ganz besonderen Werth für den Eigenthümer habe, nach Kräften zu wirken. Dem Wirthe erklärte der Fremde, bei ihm über Nacht bleiben zu wollen. Als außerordentlicher Musikfreund wurde der Gast durch die Harfentöne so heiter gestimmt, daß er mehrere Zuhörer und die Konzertistinnen mit Wein bewirthete. Seine Rechnung betrug am Schlusse des

Konzerts 1 Rthlr. 18 Sgr. Der Gast entfernte sich darauf und der Wirth glaubte, er sei in die von ihm bestellte Stube gegangen, wurde indeß bald gewahr, daß derselbe, ohne bezahlt zu haben, sich davongemacht, aber eine, dem Wirthe gehörige, ziemlich werthvolle Uhr mitgenommen habe. Der Ausreißer wurde am folgenden Morgen von dem genannten Gendarmen bis Kwilcz verfolgt, wo er auch $\frac{1}{2}$ Stunde zuvor gewesen war, aber von da aus den Weg nach Zirke eingeschlagen hatte. Der Gendarm Fr. in Zirke hat die weitere Verfolgung übernommen; zu welchem Resultate dieselbe geführt hat, weiß man noch nicht.

τ Rogasen, den 12. Februar. Nach der am 3. Dezember v. J. bewirkten Volkszählung beträgt die Gesammt-Einwohnerzahl des Kreises Obornik 42,352. Davon kommen auf das platte Land 33,857 und auf die Städte 8495. Rogasen hat 4397, Obornik 1691, Murowana-Goslin 1451 und Ryczywół 955 Einwohner. Nur Deutsch sprechende Bewohner des Kreises sind 12,078, solche, die nur Polnisch sprechen, 18,057, und die beider Sprachen mächtig sind, 12,217.

Vor den hiesigen kleinen Assisen wurden in den letzten Tagen folgende zwei Fälle, welche allgemeines Interesse haben, verhandelt.

Im Sommer v. J. ertrank in einem Arme der Welna bei Kowanowko der 3jährige Sohn Johann des Einliegers Wiegert in Kowanowko. Den Tod durch Fahrlässigkeit herbeigeführt zu haben, war der 13jährige Hütejunge Ignaz Donder angeklagt. Die Anklage behauptete, daß der Angeklagte, welcher mit dem Hüten der Schweine seines Vaters beschäftigt gewesen, und unter dessen Aufsicht der Johann Wiegert von seiner Mutter gelassen worden, das Kind durch die nur 6 Zoll tiefe Furth nach dem jenseitigen Ufer getragen, und als dasselbe nach Hause zu gehen verlangt, dasselbe allein nach Hause geschickt und ihm zum Uebergange eine Stelle gezeigt habe neben der Furth, wo das Wasser stellenweise 3 Fuß tief gewesen. Das Kind, bis an den Hals im Wasser, habe um Hülfe gerufen, worauf Angeklagter es nach noch tieferen Stellen gewiesen habe. Das Kind sei hierauf untergesunken und von dem Vater desselben unweit der Furth todt in Weidenbüschen hängend gefunden worden. Obgleich der Angeklagte mit großer Bestimmtheit alle von der Anklage behaupteten Thatsachen bestritt und namentlich behauptete, er habe das Kind gar nicht auf das entgegengesetzte Ufer der Welna getragen, sondern schon vorher nach Hause geschickt, so wurde doch die Anklage überall durch das Zeugniß der nur 7jährigen Tochter Pauline des Einliegers Lehmann zu Kowanowko, welche mit dem Donder gehütet und mit ihm durch die Furth gewatet war, bewahrheitet. Dieselbe bekundete außerdem, daß Donder sie davon abgehalten, dem Johann Wiegert zu Hülfe zu eilen, und als sie hätte um Hülfe rufen wollen, ihr den Mund zugehalten habe mit den Worten: „Laß ihn doch liegen, es ist ja nicht unser Junge." Die Staatsanwaltschaft beantragte das Schuldig, und auf Grund der §§. 43. und 184. des Strafgesetzbuches eine zweimonatliche Gefängnißstrafe. Der Gerichtshof gewann denn auch aus der Aussage der jugendlichen Zeugin die Ueberzeugung von der Schuld des Angeklagten, obgleich dieselbe nun noch durch den Umstand, daß bei dem Suchen der Leiche der Angeklagte gleich auf den Ort zugeeilt war, wo die Leiche gefunden, unterstützt wurde. Mit Rücksicht darauf, daß der Angeklagte mit Unterscheidungsvermögen gehandelt und nach seinem Geständniß die Tiefe des Flusses ihm überall die Rettung des Knaben gestattet hätte, verurtheilte er denselben zu einer sechsmonatlichen Gefängnißstrafe.

Nach dem Zeugniß der Polizeibehörde zu Ryczywół ist es daselbst fast zur Gewohnheit geworden, bei dem Ausbrechen einer Feuersbrunst nicht blos die Löschung zu verhindern, sondern auch das brennende Gebäude ohne Weiteres bis auf den Grund zu zerstören und die Materialien sodann als gute Beute zu erklären. Diese gemeingefährliche Gewohnheit hatte Gelegenheit zu einer Anklage gegeben. Im Januar v. J. brach Feuer in dem Hause eines gewissen Dybrowicz aus. Obgleich das Feuer wenig um sich griff und man seiner bald Herr wurde, auch der Bürgermeister, um der Zerstörungslust der Einwohner vorzubeugen, das Niederreißen verboten und zur Sicherheit Wachen ausgestellt hatte, wurde dennoch das Gebäude in derselben Nacht demolirt und darauf die Materialien entwendet. In Folge dessen waren 7 Einwohner der Stadt Ryczywół theils der Zerstörung eines Gebäudes, theils des Diebstahls angeklagt, und wurde einer derselben der Zerstörung eines Gebäudes, zwei andere des Diebstahls für schuldig befunden, ersterer mit 6 Monaten, von letzteren jeder mit 8 Tagen Gefängniß bestraft. Die übrigen konnten der That nicht überführt werden und wurden deshalb freigesprochen.

Z Wollstein, den 10. Februar. Vor mehreren Tagen erscholl in unseren Straßen zum ersten Male seit 5 Jahren ein Feuerruf. Das Haus des Apothekers Krechtel brannte. Der entstandene Schaden ist nur gering zu nennen. Auch in unserer Stadt grassiren viele Kinderkrankheiten, namentlich das Scharlachfieber, das aber nicht bösartig auftritt. In dem benachbarten Kloster Obra weilen die Jesuiten-Patres noch immer, obgleich es vor einiger Zeit hieß, daß sie dasselbe verlassen werden. An den Fastnachtstagen hielt der Pater Markiewicz einige Kirchen-Predigten.

Z Aus dem Posenschen. Die Königl. Regierung zu Posen fordert von den Behörden Berichte darüber ein, wie der Geburtstag Sr. Majestät des Königs in den Schulen des Regierungsbezirks gefeiert worden.

♃ Aus dem Krotoschiner Kreise, den 12. Februar. Zum 18. Februar ist die interimistische Kreis-Vertretung des Krotoschiner Kreises zu einer Versammlung im Gröger'schen Saale zu Krotoschin zusammenberufen. Die von dem Herrn Landrath Krupka der Kreis-Vertretung gemachten gedruckten Propositionen sind sowohl für unsere, als auch für die Nachbarkreise von so großer Wichtigkeit, daß ich es nicht unterlassen kann, Einiges darüber zu berichten.

Zunächst beklagt Proponent, daß der Ausbau wichtiger Chausseelinien im Kreise, namentlich der Linie von Krotoschin nach Kobylin in den früheren Sitzungen der interimistischen Kreis-Vertretung, jedoch ohne günstigen Erfolg in Antrag gebracht worden sei; die Wichtigkeit der Sache, durch Chausseeverbindungen den Verkehr als Hauptquelle des Wohlstandes zu beleben und hinter den rührigen Nachbarkreisen nicht zurückzubleiben, bestimmt denselben, der Kreisvertretung den Ausbau der wichtigsten Chausseelinien und zwar:

1) der Chausseelinie von Krotoschin nach Kobylin bis zur Kröbner Kreisgrenze, bis wohin der Kröbner Kreis zu bauen beschlossen hat;

2) der Chausseelinie von Kozmin nach Jarocin bis zur Pleschner Kreisgrenze und

3) der Chausseelinie von Kozmin über Dobrzyca nach Pleschen bis zur Pleschener Kreisgrenze zu proponiren.

Nun wird nachgewiesen, wie wichtig die Linie Nr. 1. für die Zukunft ist, dadurch daß sie nicht allein die Getreidemärkte von Bojanowo, Lissa, Glogau und Rawicz erreicht und der Weg nach Steinau zur Oder gewonnen, sondern auch der Anschluß an die künftige Posen-Breslauer Eisenbahn in Rawicz bewirkt wird. Linie Nr. 2. ist wegen des Getreide- und Holzverkehrs nach Neustadt a/W. und Nr. 3 wegen des unserm Kreise nachtheiligen künftigen Verkehrs aus dem Pleschner Kreise über Ostrowo nach Breslau von großer Wichtigkeit. Für alle drei Linien, aber für keine andere, sind aus Staatsfonds und aus dem Provinzialchausseebaufonds Prämien in Aussicht gestellt, daher Proponent erklärt, andern Anträgen keinen Vorschub leisten zu können. Die Ausführung der ersten Linie soll sogleich, die anderen später in Angriff genommen und in spätestens 4 Jahren vollendet und die Unterhaltung derselben dem Kreise von der Provinz abgenommen werden, wenn die Ausführung der Bauten bei der Abnahme für tüchtig befunden wird.

Nun folgen in den Propositionen die Angaben in Betreff des Kostenpunktes, woraus hervorgeht, daß die Linie von Krotoschin nach Kobylin bis zur Kröbner Kreisgrenze bei $2\frac{1}{2}$ Meile Länge für 45000 Rthlr. — die Linie von Kozmin nach Jarocin bis zur Pleschner Kr.-Grenze bei $\frac{3}{4}$ Meilen Länge für 12000 Rthlr. und die Linie von Kozmin über Dobrzyca nach Pleschen bei $1\frac{3}{4}$ Meilen Länge für 28000 Rthlr. erbaut werden dürfte. Die Staatsprämie zu 6 resp. 8000 pro Meile würde für alle drei Linien 35000 Rthlr. die Provinzial-Prämie à 4000 Rthlr. p. M. 20,000 Rthlr. betragen; auf außerordentliche Offerten der Adjacenten werden 5000 Rthlr. gerechnet, so daß im Ganzen vom Kreise 25,000 Rthlr. zu tragen wären, welche durch die kapitalisirten Bestände des Kreiskommunalfonds mit 15000 Rthlr. u. durch 2 auf die Kreiseinsassen repartirte Jahresraten im Betrage von 10,000 Rthlr. gedeckt werden sollen. — Um aber auch die letzterwähnte Belästigung zu vermeiden, wird noch vorgeschlagen, die Krotoschin-Zdunyer Kreischaussee, welche jährlich 500 Rthlr. Reinertrag abwirft, an die Provinz für den Fall abzutreten, daß die Provinzial-Bauverwaltung dafür dem Kreise eine entsprechende Kapitalentschädigung in außerordentlichen Mehrprämien für die oben angeführten Chausseebauten gewährt.

⊙ Ostrowo, den 13. Februar. Den 17. wird in der hiesigen katholischen Pfarrkirche ein feierliches Traueramt für den verstorbenen Fürstbischof, Freiherrn v. Diepenbrock, abgehalten werden.

Gestern wurde mir ein Zweig von einem Kirschbaume gebracht, an dem gegen zehn vollkommen ausgebildete und drei bereits aufgeplatzte Blüthenknospen sich befanden. Heut ist Alles in Schnee gehüllt, und von den grünenden, fast durchschnittlich gut stehenden Saaten nichts zu sehen.

Wie man hört, steht der Gemeinde-Vorstand jetzt ernstlich mit einem Berliner Uhrmacher wegen einer neuen Stadt-Uhr, die gegen 200 Rthl. kosten soll, an Stelle unserer ganz unbrauchbaren in Unterhandlung.

Der Fastnachtstag, an welchem außer dem sehr besuchten Ressourcenballe noch in zwei andern Localen Bälle stattfanden, scheint den sehr zahlreich abgehaltenen Bällen und Tanzvergnügungen das Ende gemacht zu haben. — Nächstens haben wir die Aussicht, durch Bemühung des um die Konzertmusik hier so sehr verdienten Ober-Amtmann Ronge wieder ein Dilettantenkonzert aufführen zu hören, in welchem der so anerkannt gute Violinist, Herr Justizrath Hoppe, das 8. Konzert von Spohr vortragen wird.

Musterung Polnischer Zeitungen.

Der Wiener Correspondent des Czas schreibt in Nr. 33. über die Montenegrinische Angelegenheit Folgendes:

Die Proklamation Omer Pascha's an die Montenegriner vom 9. Januar scheint ein Beweis dafür zu sein, daß die Pforte die Hoffnung, dies tapfere Bergvolk zu besiegen, verloren hat und nun den Weg der gütlichen Versöhnung versuchen will. Daß sie auf diesem Wege nichts ausrichten wird, darf man als sicher annehmen, da der Hauptgrund für die Montenegriner, ihre Unabhängigkeit, in der gedachten Proklamation mit einem Federstriche vernichtet ist. Die Abhängigkeit vom Pascha von Scutari, mit dem die Montenegriner bisher in beständigem Kampfe waren, anerkennen, heißt, die Vernichtung ihres bisherigen unabhängigen Standpunktes freiwillig annehmen. Uebrigens sind die in der Proklamation als Lohn für die unbedingte Unterwerfung verheißenen Vortheile so gering und so nichtssagend, daß sie bei einem tapfern und edlen Volke, das für seine Ehre und seine Freiheit kämpft, gar nicht in die Waagschale fallen. Man sagt sogar, daß die Proklamation gerade eine den Erwartungen Omer Pascha's entgegengesetzte Wirkung hervorgebracht habe. Die Montenegriner wollen Krieg und vertrauen ihm die Entscheidung ihres Schicksals an. Vier Heeresabtheilungen stehen auf den vier am meisten bedrohten Punkten schlagfertig da und sind bereit zum Kampfe auf Leben und Tod. Wird die Türkische Armee diesen Kampf aufnehmen? Werden die bisherigen fruchtlosen Versuche Omer Pascha zur Besinnung bringen? Und werden endlich die Rüstungen Oesterreichs und Rußlands die gehofften Wirkungen hervorbringen und sie zu friedlicheren Gesinnungen stimmen? Das sind Fragen, auf die uns schon die nächste Zukunft die Antwort ertheilen wird. Bis jetzt ist so viel gewiß, daß die hiesige Türkische Gesandtschaft große Verwickelungen befürchtet. Die Oesterreichische Armee zieht sich schnell an der Grenze zusammen. Bis zum 13. d. M. wird ein Armeekorps von 75,000 Mann in Kroatien versammelt sein und der weiteren Befehle harren.

Die Nachricht von dem Krawall in Mailand erhielt Se. Maj. der Kaiser am Sonntage auf dem Balle beim Fürsten Schwarzenberg. Auf dem ruhigen Antlitz des Kaisers bemerkte Niemand auch nur die geringste Veränderung und Se. Majestät blieb bis 5 Uhr früh auf dem Balle.

Theater.

Das Solotänzerpaar Herr und Frau Rathgeber wird zur Nachfeier des Carnevals seine Gastvorstellungen Dienstag beginnen; mögen nun unsere rüstigen Carneval-Tänzer und Tänzerinnen ausruhen von ihrer Arbeit und zuschauen, wie unsere Gäste es verstehen, die Füße zu rühren. Den Anfang werden dieselben mit einer hübschen, von Hrn. Rathgeber arrangirten Balletscene und einigen graziösen Tänzen machen, und zwar zwischen den Akten des unterhaltenden Lustspiels „der verwunschene Prinz." In diesem wird Fräulein Cosmar, eine talentvolle junge Schauspielerin, als „Evchen" gastiren; nach dem, was wir von ihr gehört, ist sie brav im naiv-munteren Fach.

Sonntag wurde zum erstenmal „Onkel Tom's Hütte" bei gedrängt vollem Hause gegeben und, trotz der Mängel des Stücks, beifällig aufgenommen. Frau Meysel, „Elisa", Hr. Thalburg, „Sklavenhändler Legree," Hr. Meysel, „Georg Schaller", der Berliner Vetter, und Herr Bauer, „Phineas", der Quäker und ehemalige Büffeljäger, (letztere beide hatten komische Partien), fanden verdiente Anerkennung. Wenn unter unsern mehr oder weniger schwarz angestrichenen Darstellern auch kein Schwarzkünstler, gleich Ira Aldridge, zu finden war, so thaten doch Alle ihr Möglichstes, ihre sehr deutsch gehaltenen Rollen negermäßig durchzuführen.

Herr Schauspieldirektor Wallner hat einem hiesigen Kaufmann schriftliche Vollmacht zum Abschluß des Pachtkontrakts über das Schauspielhaus mit dem Magistrat gesandt. Hr. Wallner wird, nach einem uns vorliegenden Schreiben, am Sonntag vor Ostern hier eintreffen und den zweiten Osterfesttag seine Vorstellungen beginnen. Vorher wird er noch die nöthigsten Restaurationen im Schauspielhause vornehmen lassen, so daß dasselbe zu diesem Zweck 10 Tage vor Beginn der Vorstellungen wird geschlossen bleiben müssen.

Personal-Chronik.

Ernannt ist: Bei dem Kreisgericht zu Schroda: Der Gerichts-Assessor Maximilian Eduard Gromadzinski zu Schubin zum Kreisrichter.

Versetzt sind: Der Gerichts-Assessor Ellering zu Münster als Hülfsrichter; der Auskultator Erasmus v. Parczewski aus dem Departement des Appellationsgerichts zu Breslau an das Appellationsgericht zu Posen; der Kassendiätar Praß von Samter an das Kreisgericht zu Birnbaum; der Kassendiätar Lundberg aus dem Departement des Appellations-Gerichts zu Köslin an das Kreisgerichts zu Krotoschin; der Kammergerichts-Referendarius Nikisch zu Berlin als Hülfsrichter an das Kreisgericht zu Rawicz; der Kassen-Diätar Schmidt von Schrimm an das Kreis-Gericht zu Samter; der Förster Roske zu Seebruch, nach Jeziorce, Ober-Försterei Wodzek.

Uebertragen ist: Dem Appellationsgerichts-Sekretair, Kanzlei-Rath Knorr, die Geschäfte als Kanzlei-Direktor definitiv. Bei dem Kreisgericht zu Schrimm: Dem Appellationsgerichts-Referendarius Andriessen zu Schroda die Verwaltung einer Richterstelle.

Angestellt sind: Der Lehrer Berthole Reinhold aus Schulitz als zweiter Lehrer an der katholischen Schule zu Witkowo; der Lehrer Julius Braun aus Czarnikau als Lehrer und Kantor an der evangelischen Schule zu Witkowo, Kreis Gnesen; der bisherige Privatlehrer Julius Masur als erster und der bisherige Privatlehrer Louis Cohn als zweiter Lehrer an der öffentlichen jüdischen Schule in Inowraclaw; der Lehrer Zakow aus Nowina als Lehrer bei der katholischen Schule zu Miała, Kreis Czarnikau; der Lehrer Dalewski aus Konin, bei Pinne, als Lehrer bei der katholischen Schule zu Mamlitz, Kr. Schubin, provisorisch; der Schulamts-Kandidat Wnetkowski als Lehrer bei der katholischen Schule zu Gałezewo, Kr. Mogilno, provisorisch.

Gestorben ist: Der Geheime Justiz- und Appellationsgerichts-Rath Born bei dem Appellationsgerichte zu Posen.

Handels-Berichte.

Berlin, den 12. Februar. Weizen 60 a 65 Rt. Roggen loco 45 a 48 Rt., p. Frühjahr $44\frac{1}{4}$ a $43\frac{11}{12}$ Rt. verk.

Gerste, loco 37 a 39 Rt.

Hafer, loco 26 a 28 Rt., p. Frühjahr 50 Pfd. 27 Rt. verk.

Erbsen, Koch- 52 a 55 Rt., Futter- 49 a 50 Rt.

Winterrapps 75–74 Rt. Winterrübsen do. Sommerrübsen 64–65 Rt. Leinsamen 60–58 Rt.

Rüböl loco $10\frac{1}{3}$ Rt. Br., $10\frac{1}{4}$ Rt. Gd., p. Februar $10\frac{1}{2}$ Rt. Br., $10\frac{3}{8}$ Rt. Gd., p. Februar-März $10\frac{7}{12}$ Rt. Br., $10\frac{1}{2}$ Rt. Gd., p. März-April $10\frac{7}{12}$ Rt. bez. u. Br., $10\frac{1}{2}$ Rt. Gd., p. Mai-Juni $10\frac{5}{8}$ Rt. Br., $10\frac{1}{2}$ Rt. Gd., p. September-Oktober $10\frac{5}{8}$ Rt. Br., $10\frac{2}{3}$ Rt. Gd.

Leinöl loco $11\frac{1}{4}$ Rt., p. Lieferung $11\frac{1}{4}$ Rt.

Spiritus loco ohne Faß $21\frac{1}{2}$ Rt., p. Januar 21 Rt. Br., 20 Rt. Gd., p. Jan.-Febr. do., p. Februar-März $20\frac{5}{6}$ Rt. bez., 21 Rt. Br., $20\frac{3}{4}$ Rt. Gd., p. März-April $21\frac{1}{4}$ Rt. Br., 21 Rt. Gd., p. April-Mai $21\frac{3}{4}$ Rt. bez. u. Br., $21\frac{1}{2}$ Rt. Gd., p. Mai-Juni $22\frac{1}{4}$ Rt. Br., $21\frac{3}{4}$ Rt. Gd., p. Juni-Juli 22 Rt. Br., $22\frac{1}{2}$ Rt. Gd., p. Juli-August $22\frac{3}{4}$ Rt. verk.

Weizen ohne Geschäft. Roggen in ziemlich unveränderter Position. Rüböl ohne Aenderung. Spiritus gefragter und höher bezahlt.

Stettin, den 12. Februar. Bedeckter Himmel, Frostwetter, Wind östlich.

Weizen matt, Pomm. 89–90 Pfd. p. Frühjahr 65 Rt. Br., $64\frac{1}{2}$ Rt. zu machen.

Roggen etwas flauer, 82 Pfd. p. Februar 45 Rt. bez. u. Br., $44\frac{1}{2}$ Rt. Gd., $45\frac{3}{4}$ Rt. Br.

Heutiger Landmarkt.

Weizen	Roggen	Gerste	Hafer	Erbsen.
58 a 61	45 a 48.	36 a 38.	27 a 29.	45 a 49.

Gerste, loco $38\frac{1}{2}$ Rt. bezahlt

Hafer, 50 W. Poln. $30\frac{1}{2}$ Rt loco Br., 30 Rt. Rt. Gd.

Rüböl angenehmer, loco $10\frac{3}{8}$ Rt. Gd., p. März-April $10\frac{1}{4}$ Rt. Br., p. April-Mai $10\frac{1}{3}$ Rt. Br., p. Sept.-Okt. $10\frac{3}{4}$ Rt. Br.

Spiritus unverändert, am Landmarkt ohne Faß $17\frac{1}{2}$ % bez., p. Februar $17\frac{1}{4}$ % Br., $17\frac{3}{8}$ % Gd., p. Frühjahr $17\frac{3}{8}$ % bez.

Verantw. Redakteur: C. E. H. Violet in Posen.

Angekommene Fremde.

Vom 13. Februar.

BAZAR. Die Gutsb. v. Nieżychowski aus Zylic, Paleski sen. und jun. und Gutsb.-Sohn Paleski aus Kołaczkowo; Beamter Niklaus aus Kosten.

HOTEL DE BAVIERE. Die Kaufl. Baum und Ollendorff aus Rawicz, Reinhard aus Stettin; Civil-Injenieur Cassius aus Polen; Partikulier Cramer aus Prenzlau; Gutsb. v. Twardowski aus Kobylnik; Gutsb. v. Lossow aus Baruszyn.

SCHWARZER ADLER. Gutsb. Schönberg aus Lang-Goślin; Gutsb. Asch aus Lubowice.

HOTEL DE DRESDE. Kaufmann Heyduck aus Neustadt-Eberswalde; Gutsb. v. Bieczyński aus Grąblewo.

HOTEL DE PARIS. Ackerbesitzer Pierré und die Gutsb. Johannes aus Dziekanowice, Cegielski aus Wódki und v. Ulatowski aus Małachowo; Kreisgerichts-Direktor Guderian aus Wreschen; Landrath a. D. v. Moszczenski aus Wydzierzewice; Oberamtmann Pilaski und Apotheker Schwanke aus Strumiany; prakt. Arzt Dr. Strahlen aus Wongrowitz; Kaufmann Kollat aus Miłosław.

HOTEL à la VILLE DE ROME. Frau Gutsbes. v. Bieganska und Gesellschafterin Fräulein v. Bieczynska aus Potulice.

GOLDENE GANS. Kaufmann Buchholz aus Stettin.

WEISSER ADLER. Konditor Karpowski aus Samter; Frau Gutspächter Busse aus Briesen.

HOTEL ZUR KRONE. Kaufm. Cohn aus Pinne; Tapezier Deuffert aus Rawicz.

KRUG'S HOTEL. Königl. Förster Manske aus Moschin.

BRESLAUER GASTHOF. Musikus Buchler aus Baldenburg.

Vom 14. Februar.

SCHWARZER ADLER. Die Gutsbesitzer Kutzner aus Strychowo und Kutzner aus Nowawieś; Glasfabrikbesitzer Mittelstädt aus Alexandrowo; Oekonom v. Dzierzanowski aus Glinno; Gutsp. v. Raczyński aus Orla.

BAZAR. Gutsbesitzerssohn v. Węgierski a. Rudki; die Gutsb. v. Radoński aus Krzyślic, v. Karśnicki aus Mystki, Suchecki aus Polen, v. Suchorzewski aus Wszemborz; Frau Gutsb. Gräfin Czarnecka a. Rackwitz.

BUSCH'S HOTEL DE ROME. Maurer-Meister Schubert aus Wriezen; die Kaufl Oettinger und Philippi aus Berlin, Rehfeld aus Terse, Trautmann aus Kassel; Gutsb. Graf Moltke aus Behle.

HOTEL DE PARIS. Gutsb. v. Bojanowski aus Karsewo.

HOTEL DE BERLIN. Die Gutsbes. Gebrüder v. Chrzanowski aus Obiecanowo; Rechtsanwalt v. Trąpczynski aus Schroda; Kaufmann Fabig aus Schweidnitz.

HOTEL à la VILLE DE ROME. Ger.-Assessor Gromadzinski aus Schubin; Gutsbesitzer v. Moszczeński aus Jeziorki.

GOLDENE GANS. Frau Gutsb. v. Pstrokońska aus Wełna.

WEISSER ADLER. Wirthschafts-Beamter Geisler aus Kromolice; Gutsbes. v. Kurcewski aus Mokronos.

EICHBORN'S HOTEL. Die Kaufl. Landsberg aus Santomyśl, Rosendorff aus Wronke, Türk aus Wreschen und Frau Lasker aus Pleschen.

Druck und Verlag von W. Decker & Comp. in Posen.

Stadt-Theater zu Posen.

Heute Dienstag den 15. Februar: Erste Gastdarstellung des Balletmeisters Herrn Rathgeber und Frau Rathgeber-Bernardelli. **Der verwunschene Prinz.** Schwank in drei Akten von J. Plötz. „Evchen": Fräulein Kosmar vom Stadt-Theater zu Hamburg, als Gast. Nach dem ersten Akt des Stückes: Pas de bouquet, ausgeführt von Frau Rathgeber-Bernardelli und Herrn Rathgeber. Nach dem Stücke: **Die Entführung des Cephalus.** Mythologisches Divertissement in 1 Akt. In dem Ballet vorkommende Tänze: 1) Solo-Tanz, ausgeführt von Frau Rathgeber-Bernardelli, 2) grand pas de deux, getanzt von Frau Rathgeber-Bernardelli und Herrn Rathgeber, 3) Scène d'action dansante; zum Schluß: Mazurka, getanzt von Frau Rathgeber-Bernardelli.

Mittwoch den 16. Abends 8 Uhr Vortrag über **Chemie** im Verein für Handlungs-Diener.

Als Verlobte empfehlen sich:
Hulda Brühl,
Benjamin Fiegel.
Posen, den 13. Februar 1853.

Bekanntmachung.

In dem Verzeichnisse der dem hiesigen Partikulier Oskar Nowacki gestohlenen Pfandbriefe ist der Posener Pfandbrief Krajewice, Kreis Kröben, Nr. 28./2565. über 200 Rthlr. irrthümlich mit aufgeführt. Auch ist nicht der Polnische Pfandbrief Nr. 298,179. sondern 289,179. über 5000 Fl. Poln., ferner nicht der Pfandbrief Plebanin, sondern Piechanin, Kreis Kosten, Nr. 33/1901. über 200 Rthlr. gestohlen worden, und es hat auch der gleichfalls gestohlene, über 1000 Rthlr. lautende Pfandbrief Drobnin, Kreis Fraustadt, Nr. 5. nicht die Amortisations-Nummer 1901., sondern 1938. Es wird noch bemerkt, daß die mitgestohlenen **Polnischen** Pfandbriefe sämmtlich mit dem Außer- und In-Courssetzungs-Vermerk resp. des Königlichen Stadtgerichts zu Breslau und des Königlichen Kreisgerichts zu Posen versehen waren und daß sich bei sämmtlichen gestohlenen Pfandbriefen, mit Ausnahme der beiden über 200 Rthlr. lautenden Pfandbriefe Zakrzewo, Kreis Kröben, Nr. 78/359. u. Dlonie, Kr. Kröben, Nr. 39/3449., die zu Johannis d. J. fälligen und die ferneren Coupons befanden.

Posen, den 14. Februar 1853.

Königl. Polizei-Direktorium.

Bekanntmachung.

Es werden:

A. Renten- und Reallasten-Ablösungen und Regulirungen der gutsherrlichen und bäuerlichen Verhältnisse nach den Gesetzen vom 2. März 1850 in folgenden Ortschaften:

a) im Bomster Kreise:
1) Tloki, 2) Neu-Tuchorzer Wald-Hauland, 3) Belencin;

b) im Birnbaumer Kreise:
1) Semmritz, auch Gemeinheitstheilung;

c) im Bromberger Kreise:
Neumannsdorf;

d) im Chodziesener Kreise:
Byszki;

e) im Czarnikauer Kreise:
1) Stadt Filehne Laudemial-Ablösungen; 2) Heblewo, Alt-Latzig und Ziegeleiberg, 3) Kruszewo, Regulirung und Separation;

f) im Fraustädter Kreise:
Brenno;

g) im Kostener Kreise:
1) Gradowice mit der Kolonie Augustowo, 2) Lubnica, 3) Trzcinica, 4) Dębsko;

h) im Kröbener Kreise:
1) Kawicz, 2) Zakrzewo, 3) Zolędnica, 4) Sowiny;

i) im Mogilnoer Kreise:
Stadt Pakość;

k) im Samter Kreise:
1) Konino, 2) Przyborowko;

l) im Schrodaer Kreise:
Lagiewnik;

m) im Schubiner Kreise:
Knieja;

n) im Wirsitzer Kreise:
1) Broniewo, 2) Gromaden;

o) im Wągrowiecer Kreise:
1) Janowiec, Garbenzehntablösung, 2) Deutsch Briesen;

ferner:

B. Gemeinheitstheilungen nach dem Gesetz vom 7. Juni 1821 in folgenden Ortschaften:

a) im Czarnikauer Kreise:
Follstein Nr. 56. und 60. Bauholzgerechtsame;

b) im Fraustädter Kreise:
1) Brenno, Separation und Weideabfindung im herrschaftlichen Forste, 2) Brenno, für die Pfarre Weide- und Streuabfindung, auch Umwandlung der Natural-Abgaben in Rente;

c) im Kröbener Kreise:
Chwalkowo, Separation;

d) im Mogilnoer Kreise:
Pakość Pfarre und Bürger und Wirthe zu Ludkowo, Weideabfindung aus dem herrschaftlichen Ludkowoer Forste, und auf Ludkowoer Feldmarks-Ländereien;

e) im Samter Kreise:
Popowo-Hauland, Holz-, Weide- und Streu-Abfindung;

in unserem Ressort bearbeitet.

Alle etwanige unbekannte Interessenten dieser Auseinandersetzungen werden hierdurch aufgefordert, sich in dem auf

den 29. März 1853

Vormittags 11 Uhr hierselbst in unserem Parteien-Zimmer anberaumten Termine bei dem Herrn Regierungs-Assessor Luckwald zur Wahrnehmung ihrer Gerechtsame zu melden, widrigenfalls sie diese Auseinandersetzungen, selbst im Falle der Verletzung, wider sich gelten lassen müssen und mit keinen Einwendungen dagegen weiter gehört werden.

Posen, den 31. Januar 1853.

Königl. Preußische General-Kommission für das Großherzogthum Posen.

Nothwendiger Verkauf
zum Zweck der Auseinandersetzung.

Königl. Kreis-Gericht zu Birnbaum I.

Der zum nothwendigen Verkaufe des adligen Rittergutes Chalin nebst Zubehör auf den 16. Februar c. angesetzte Bietungstermin ist aufgehoben, und dagegen mit Uebereinstimmung der Interessenten ein anderweitiger Termin zu demselben Zweck auf den 13. Mai d. J. Vormittags 10 Uhr hierselbst an ordentlicher Gerichtsstelle angesetzt worden.

Der landwirthschaftliche Verein zu Rogasen

wird am 19. Februar d. J. seine erste Versammlung zu Rogasen im Kaubeschen Lokale abhalten.

J. Werner, Sekretair des Vereins.

Bekanntmachung.

Im Auftrage des hiesigen Königl. Kreisgerichts werde ich am 18. d. Mts. früh 10 Uhr auf dem zum Dorfe Gogolewo bei Xions gehörigen Vorwerke Maryanowo 80 Stück Schöpse öffentlich meistbietend verkaufen.

Schrimm, den 10. Februar 1853.

Fagiewicz, Kreisgerichts-Sekretair.

Ein Rittergut, ½ Meile von der Warschauer und eben so weit von der Warschau-Wiener Eisenbahn entfernt, in gutem Weizenboden, ohne Unland, umfassend ein Areal von 3356 Morgen, worunter 256 Morgen Wiesenland, ist aus freier Hand zu verkaufen. Die bäuerlichen Besitzungen, welche bereits separirt und regulirt sind, werfen einen jährlichen Ertrag von 500 Rthlr. ab. Die Propination an der Chaussee bringt an Pacht 1150 Rthlr. jährlich. Kaufpreis 94,000 Rthlr. Auf diesem Gute haften nur 1150 Rthlr. Pfandbriefe.

Nähere Auskunft ertheilt in Posen Herr Alexander Kozłowski, Wilhelmsstraße Nr. 23., in Warschau Herr Apotheker B. Nowakowski an der neuen Senatorstraße.

Der in der Stadt Grätz auf der Rakwitzer Straße sub Nr. 86. gelegene, zum Gastwirth Wunsch'schen Nachlasse gehörige Gasthof „Hôtel de Saxe" ist zu verkaufen, und wollen sich Kauflustige wegen näherer Auskunft an den Vormund der Wunsch'schen minorennen Erben Bürger D. Menzel in Neu-Tomyśl oder an den R.-Anw. Kübler in Grätz wenden.

Der Ausverkauf

von Stick-, Strick- und Baumwolle, so wie Seide, Perlen, Cannevas, Zwirn, wird bis Anfang März noch fortgesetzt. Verwittw. **J. Vogt.**

Der Ausverkauf von Glas- und Porzellanwaaren, Breitestraße Nr. 13., wird noch zu sehr billigen Preisen fortgesetzt, und mache besonders auf feine weiße, bunte und vergoldete Sachen aufmerksam, die noch in großer Auswahl vorhanden sind.

T. Bischoff.

Durch den der heutigen Zeitung beiliegenden reichhaltigen Katalog für das Frühjahr 1853 über **Gemüse-, Garten-, Feld-, Wald-** und **Blumensaamen**, Muster von schönsten **Prachtgeorginen, Kartoffeln, Weine,** schönblühende **Land-, Kalt-** und **Warmhaus-,** auch **Schlingpflanzen,** empfiehlt sich die Saamenhandlung des Unterzeichneten unter Versicherung prompter, reellster Bedienung und ladet alle noch unbekannten Saamenhandlungen und Geschäftshäuser dieses Faches zu einer recht nutzreichen Verbindung freundlichst und ergebenst ein.

Quedlinburg, in der Provinz Sachsen.

Martin Grashoff,
Kunst- und Handelsgärtner.

Auswärtigen Abonnenten unserer Zeitung kann nur auf Verlangen in frankirten Schreiben der qu. Katalog durch uns übersandt werden.

Posen, den 13. Februar 1853.

Die Zeitungs-Exped. von W. Decker & Co.

Echter Peruanischer Guano,

von den landwirthschaftlichen Central-Vereinen zu Frankfurt a./O. und Potsdam aus unserem Lager empfohlen, wird durch den Herrn **Theodor Baarth** in **Posen,** Schuhmacherstraße Nr. 19., verkauft. Die Echtheit der Waare kann, da sie per Eisenbahn bezogen ist, garantirt werden.

Berlin, im Februar 1853.

J. F. Poppe & Comp.

Von **Gras-** und **Oekonomie-Samen** halte ich ein bedeutendes Lager und empfehle ich dasselbe bei billiger Preisstellung.

Posen, im Februar 1853.

Theodor Baarth,
Schuhmacherstraße Nr. 19.

Beim Unterzeichneten bekommt man während der Fasten zu jeder Zeit verschiedene Marinaden von Fischen.

Hoffmann, Koch,
Jesuitenstraße Nummer 11.

William Both & Flechters
Patent-Gutta-Percha-Glanzwichse
mit Gebrauchs-Anweisung.

Dieser **Wichse** wird die erste Stelle unter allen jetzt existirenden nicht bestritten werden können, denn 1) giebt sie dem Leder den vortrefflichsten, tiefschwarzen Spiegel-Glanz, 2) **conservirt sie das Leder besser,** als jede andere Wichse, 3) verbraucht sie sich weit sparsamer, als jede andere, 4) verlangt sie fast gar keine Arbeit, indem auf der Stelle der wundervolle Glanz erscheint, 5) **schützt sie gegen Nässe.**

Die große Schachtel kostet 1 Sgr.,
die kleine ½ Sgr.

In Posen ist diese Wichse unverfälscht in versiegelten Schachteln zu haben nur bei **Nathan Charig,** Markt Nr. 90.

Wiederverkäufern bewillige ich einen angemessenen Rabatt.



Dienstag d. 15. Februar
bringe ich
Netzbrucher Kühe,
frischmelkende, nebst Kälbern per Eisenbahn nach Posen;
ich logire
im Gasthof zum Eichborn, Kämmerei-Platz.

Schwandt.

L. Altmann,
konzessionirter Kammerjäger,

empfiehlt sich dem sehr geschätzten Publikum Posens und der Umgegend mit seinen bis jetzt als die besten und sichersten Mittel zur Vertilgung der Ratten und Mäuse in 6 Stunden; Wanzen, Motten und Schwaben nebst Brut werden in 15 Minuten, sage funfzehn Minuten, gründlich vertilgt und kann man sich sogleich hiervon überzeugen.

Da meine Mittel in den bedeutendsten Städten mit der größten Zufriedenheit aufgenommen sind, so erwarte ich auch hier wieder mit recht vielen Bestellungen beehrt zu werden. Geneigte Aufträge nimmt Herr Mahler auf der Vorder-Wallischei Nr. 92. im „goldenen Reh" schriftlich oder mündlich entgegen. Mein Aufenthalt hier ist nur auf 8 Tage bestimmt und bitte um recht zahlreiche Aufträge.

Eine Haushälterin wird nach Hôtel zum schwarzen Adler in Posen gesucht.

Lehrlings-Gesuch.

Ein tüchtiger Bursche kann unter annehmbaren Bedingungen sogleich in Sieburg's Schönfärberei, Wallischei Nr. 96.b., in die Lehre treten.

Eine Wohnung in der 1. Etage, bestehend aus 6 Zimmern, Küche und Zubehör, nebst 3 kleineren Wohnungen, sind Mühlenstraße Nr. 21. vom 1. April ab zu vermiethen. Näheres Breitestr. Nr. 13. bei

T. Bischoff.

Eine Wohnung, bestehend aus drei Zimmern, Küche, Kammer, Keller und Holzgelaß, ist im Hause Berlinerstraße Nr. 28. drei Treppen zu Ostern c. zu vermiethen.

Café Bellevue,
zur Stettiner Bier-Halle.

Heute Abend, Montag, Abend-Unterhaltung von der Familie Ludwig. Freundliche Einladung.

H. Hollnack.

Busse's Kaffee- und Wein-Lokal.

Heute Montag und morgen Dienstag Harfen-Concert der Familie Tobisch. **Busse,** Markt 72.

Löwissohn's Bier-Lokal,
Wasserstraße Nr. 28.

Heute Dienstag den 15. d. M.: Harfen-Konzert der Familie Ludwig; wozu freundlichst einladet

A. Löwissohn.

Wenn der Kleiderhändler Senator am Schlusse seines Aufsatzes in Nr. 32. d. Ztg. eine fernere Polemik mit einem simplen Handwerker unter seinem Stande hält, so mag ich ihm nicht wiederschprechen, da seine in manchen Jahrbüchern enthaltenes Adels-Diplom darüber keinen Zweifel gestattet.

Ohne mir ein Urtheil über die bessern Schneider Berlins zu erlauben und noch weniger zu deren Lehrmeister mich aufwerfen zu wollen, mag ich doch nicht meinen ehrlichen Nammen für Arbeiten hergeben, welche — sie mögen selbst in Paris und London das Licht erblickt haben — doch so gefertigt sind, das sie nur auf eine Frankfurter oder Leipziger Messe a tout prix, selbst auf Gefahr schpäter 25 Prozent Zahlung, losgeschlagen werden mußten.

Ob es dem Senator gelingen wird, durch das ersonnene Märchen von verbrannten und verdorbenen Sachen mein ehrlich verdientes, mir vorenthaltenes Arbeitslohn von einigen 50 Rthlrn. — wegen welche ich denselben verklagen mußte — mir zu Asche zu machen, wird die Zeit lehren.

Gnesen, im Februar 1853.

H. Kilinski, Schneidermeister.

Posener Markt-Bericht vom 14. Februar.

	Von Thlr.	Von Sgr.	Von Pf.	Bis Thlr.	Bis Sgr.	Bis Pf.
Weizen, d. Schfl. z. 16 Mtz.	2	3	4	2	12	2
Roggen dito	1	20	2	1	24	6
Gerste dito	1	18	10	1	23	4
Hafer dito	1	5	6	1	11	2
Buchweizen dito	1	14	6	1	16	8
Erbsen dito	2	5	6	2	10	—
Kartoffeln dito	—	12	6	—	15	—
Heu, d. Ctr. z. 110 Pfd. . . .	—	26	—	—	28	—
Stroh, d. Sch. z. 1200 Pfd. . .	7	—	—	8	—	—
Butter, ein Fass zu 8 Pfd. . .	2	2	6	2	5	—

Marktpreis für Spiritus vom 14. Februar. — (Nicht amtlich.) Pro Tonne von 120 Quart zu 80% Tralles 17 — 17¼ Rthlr

---

COURS-BERICHT.

Berlin, den 12. Februar 1853.

Preussische Fonds.

	Zf.	Brief.	Geld.
Freiwillige Staats-Anleihe	4½	101⅞	—
Staats-Anleihe von 1850	4½	—	103
dito von 1852	4½	102⅞	—
Staats-Schuld-Scheine	3½	—	93⅜
Seehandlungs-Prämien-Scheine	—	148	—
Kur- u. Neumärkische Schuldv.	3½	—	93⅛
Berliner Stadt-Obligationen	4½	103¾	—
dito dito	3½	93¾	—
Kur- u. Neumärk. Pfandbriefe	3½	100½	—
Ostpreussische dito	3½	97	—
Pommersche dito	3½	—	100¼
Posensche dito	4	—	104¾
dito neue dito	3½	—	98⅛
Schlesische dito	3½	—	—
Westpreussische dito	3½	96¾	—
Posensche Rentenbriefe	4	101	—
Pr. Bank-Anth.	4	—	109½
Cassen-Vereins-Bank-Aktien	4	—	—
Friedrichsd'or	—	—	—
Louisd'or	—	—	111

Ausländische Fonds.

	Zf.	Brief.	Geld.
Russisch-Englische Anleihe	5	118½	—
dito dito dito	4½	—	103¼
dito 2—5 (Stgl.)	4	—	96¾
dito P. Schatz obl.	4	—	92½
Polnische neue Pfandbriefe	4	98⅜	—
dito 500 Fl. L.	4	—	92
dito 300 Fl.-L.	—	—	—
dito A. 300 fl.	5	—	98½
dito B. 200 fl.	—	—	23
Kurhessische 40 Rthlr.	—	—	35¼
Badensche 35 Fl.	—	22⅞	—
Lübecker St.-Anleihe	4½	—	104½

Eisenbahn-Aktien.

	Zf.	Brief.	Geld.
Aachen-Düsseldorfer	3½	93	—
Bergisch-Märkische	4	—	64¾
Berlin-Anhaltische	4	—	131¾
dito dito Prior.	4	—	101⅛
Berlin-Hamburger	4	109¼	109
dito dito Prior.	4½	—	104¼
Berlin-Potsdam-Magdeburger	4	—	86
dito Prior. A. B.	4	—	100
dito Prior. L. C.	4½	—	102½
dito Prior. L. D.	4½	—	—
Berlin-Stettiner	4	—	149½
dito dito Prior.	4½	—	—
Breslau-Freiburger Prior. 1851	4	—	128
Cöln-Mindener	3½	—	116
dito dito Prior.	4½	104	—
dito dito II. Em.	5	104¾	—
Krakau-Oberschlesische	4	93½	93¼
Düsseldorf-Elberfelder	4	94	—
Kiel-Altonaer	4	107¼	—
Magdeburg-Halberstädter	4	—	175
dito Wittenberger	4	—	—
dito dito Prior.	5	—	103½
Niederschlesisch-Märkische	4	—	100½
dito dito Prior.	4	101	—
dito dito Prior.	4½	—	103⅛
dito Prior. III. Ser.	4½	103¼	—
dito Prior. IV. Ser.	5	—	104
Nordbahn (Fr.-Wilh.)	4	—	50⅜
dito Prior.	5	—	102¼
Oberschlesische Litt. A.	3½	—	200
dito Litt. B.	3½	—	164¾
Prinz Wilhelms (St.-V.)	4	48	—
Rheinische	4	—	84½
dito (St.) Prior.	4	—	94¾
Ruhrort-Crefelder	3½	—	93½
Stargard-Posener	3½	—	92¼
Thüringer	4	—	97¼
dito Prior.	4½	103½	—
Wilhelms-Bahn	4	—	189

Die Börse war günstig gestimmt und mehrere Aktien stellten sich bei lebhaftem Umsatz höher, besonders Cöln-Mindner, Freiburger Oberschlesische und Wilhelmsbahn-Aktien. Von Wechseln waren Amsterdam und London höher, Hamburg aber in beiden Sichten billiger.